

welch im Kopfe hat) besser als dort drinnen. Ich bin seelensfroh, daß ich wieder da bin!"

"Ich auch! Ich auch!" sagte Karolinchen schnell. „Und nun, Mutterchen, will ich gleich Wasser holen und Holz eintragen, daß Du das Süppchen kochen kannst.“

Hier ist die Geschichte schnapp aus. Aber nun frage ich Euch, Kinderchens, wer von den Kindern hat recht? Dem Horst und der Elise gefiel's nicht in der Hütte, dem August und der Karoline nicht im Palaste. Wer hat recht?

Ihr schweigt? Wollt Ihr's nicht sagen, oder könnt Ihr mir's nicht sagen? Nun, da hört wenigstens meine Meinung über diesen Punkt: Ihr seht in dieser Geschichte, daß es, um glücklich zu sein, keineswegs darauf ankommt, ob man alle Tage Braten oder Kartoffeln isst, ob man in Seide oder in schlichter Leinwand geht, ob man in einem Palaste oder in einer Lehmhütte wohnt. Zufriedenheit nur allein macht glücklich. Und die Zufriedenheit kann eben in die elendeste Hütte einziehen, im dürftigsten Bett (und wenn nur ein halbes Pfund Federn darin wären) schlafen und in der ärmsten Menschenbrust wohnen. Und darum ist es grundfalsch, wenn wir jeden Armen für einen Unglücklichen halten, jeden, der an der Straße Steine klopft, oder jeden Nachtwächter, jeden Lampenputzer, jeden Bergmann bedauern. Merkt Euch das, Kinderchen, könnt's Euch sogar ein bißchen aufschreiben, aber nicht gleich, denn sonst verhorchtet Ihr mir am Ende

## Das fünfundzwanzigste Kapitel,

### Wo zuletzt das Buch zugemacht wird.

Und das ist ganz natürlich, Kinder, da braucht Ihr gar keine sauren Gesichter zu machen, denn was einen Anfang hat, muß auch ein Ende haben. Wie das z. B. auch einmal vier Kindern ging, die einen alten Onkel hatten, der ihnen immer Geschichten erzählte. Da meinten nun die Kinder, das ginge in Ewigkeit so fort und der Alte müsse alle Abende kommen und jedesmal was Neues mitbringen. Und ich kann ihnen das im Grunde auch gar nicht verdenken, denn es ist gewiß gar nicht übel,